



Jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt

Der erste Schritt unserer Reise war der Schritt in das Flugzeug. Jetzt sind wir schon seit genau einem Monat hier in Afrika und es ist unbeschreiblich schön. Gesundheitlich geht es uns allen bevor auch noch prima. Wir sind genau zur Regenzeit angekommen, die sich von September bis Ende Dezember erstreckt. Regenzeit, d.h. regnerische Vormittage mit oft schlimmen Gewittern, aber meist sonnigen Nachmittagen. Allerdings ist die Freude im Nikolaushaus über den Regen immer sehr groß, da wir dann ausreichend Wasser zum Duschen haben. Dank der Regenzeit sind wir auch von einer wunderschönen vielfältigen grünen Landschaft umgeben. Wir haben das Glück nur 15 min Fußweg vom Victoriasee, der durch seine enorme Größe eher wie ein Meer wirkt, wegzuwohnen. An unserem ersten Wochenende sind wir mit einigen Kindern und Steffi, der Leiterin, gleich zum Strand nach Bukoba (ca. 20 min weg) gefahren. Es war richtig schön und wir haben gleich Stone Beach besichtigt. Hier ist es keine Seltenheit, dass ein Affe mal von Baum zu Baum hüpfert oder auf der Straße eine Herde von Kühen spaziert. Im Nikolaushaus haben wir auch eine Menge Tiere: Neben 3 Ziegen, 4 Kaninchen, Hühnern und Enten haben wir noch 2 Hunde und eine Katze, die sich allerdings nie blicken lässt.



Die Kinder im Nikolaushaus sind richtig süß. Die kleinste ist 2 Jahre alt, mit ihr waren wir gestern beim Aidstest. Leider ist der positiv ausgefallen, was hier leider keine Seltenheit ist. Insgesamt haben wir hier also 2 HIV positive Kinder, 5 körperlich behinderte, 3 geistig behinderte und 6 normale Kinder. Ich komme mit allen super zurecht, nur mit Maria (körperliche und geistige Behinderung) hatte ich anfänglich ganz leichte Schwierigkeiten.

Wir haben geregelte Arbeitszeiten, wobei wir während unserer Freizeit auch oft mit den Kindern spielen, mal mit dem Rad einen Ausflug machen oder in die Stadt fahren. Da wir 3 Praktikantinnen sind wechseln wir uns mit der Arbeit morgens, mittags und abends ab. Morgens müssen Brote für



die Kinder geschmiert werden, mittags wird Christoph gefüttert und abends werden die Kleinen gewaschen, gewickelt und ins Bett gebracht. Mit den großen Kindern spielen wir dann noch am Abend bis um 21 Uhr. 2 mal die Woche helfen wir in der Outpatient Clinic – ein kleines Therapiezentrum für behinderte Kinder – aus. Während der Woche arbeiten wir speziell mit unseren behinderten Kindern und versuchen sie zu fördern, samstags ist die Outpatient Clinic dann für alle Betroffenen in der Umgebung geöffnet, wo auch Barbara, eine Schweizer Heilpädagogin und ein Psychotherapeut kommen.

Zusätzlich unterrichte ich noch die kleine Anita mit einem Fernschulprogramm in Deutsch für die erste Klasse. Steffi hat sie adoptiert und ihr und ihrer Schwester Aisha von klein an deutsch beigebracht. Sie will den Beiden die Chance geben eines Tages aus Afrika raus zu können um z.B in Deutschland zu studieren.

Was ich hier bevor am meisten vermisse, ist vor allem Schokolade. Das Essen ist hier nämlich sehr einseitig, jeden Tag gibt es Reis mit Bohnen, zur Abwechslung mal Süßkartoffeln, Fisch und Ugali(Maisbrei), nicht so ganz nach meinem Geschmack. Aber die zwei Schwestern (Sister Grace und Sister Devatha), die ebenfalls im Nikolaushaus leben, kochen extra für uns ab und zu Gemüse, richtig süß. Auch haben wir die Erlaubnis ab und zu selber zu kochen, also kommen auch mal Spaghetti an den Tisch. Es lässt sich hier also insgesamt bedenkenlos leben.

Bevor gefällt es mir richtig gut.

Ganz liebe Grüße

eure Kati